

## Olivenbäume statt Weinbau im Schmidatal

### Unsere Ausgangssituation

Wir betreiben einen biologischen Marktfruchtbetrieb im nordöstlichen Weinviertel, mit dem Schwerpunkt der Saatgutproduktion. Neben klassischen Getreidearten, wie Winterweizen oder Wintergerste, vermehren wir Sommer- und Winterhafer. Zusätzlich sind bei uns die Soja- und Maisvermehrung einer der wichtigsten Kulturen am Betrieb. Alternativen wie Ölkürbis, Leindotter, und div. Leguminosen wie beispielsweise Peluschke und Winterkörnererbse kommen ebenfalls nicht zu kurz. Neben dem Ackerbau im Haupterwerb gab es bis zuletzt auch noch nebenbei einen weiteren Betriebszweig, den Weinbau. Hier wurden aber zuletzt nur mehr die Trauben vermarktet. Da bei uns die Weingärten auf Grenzstandorte gesetzt waren und schon sehr alt waren, entschieden wir im Jahr 2022 aufgrund der fehlenden Wirtschaftlichkeit den Betriebszweig vollständig aufzugeben und die Weingärten zu roden. Diese wurden mit dem neuen ÖPUL-Programm zu Biodiversitätsflächen.

### Die Projektbeschreibung

Wir sind schon länger auf der Suche nach einem zweiten Standbein, um unseren Betrieb zukünftig breiter aufzustellen und nicht mehr nur vom Ackerbau alleine abhängig zu sein. Dabei ist uns wichtig die Arbeitsspitzen zu glätten und gleichzeitig eine weitere unabhängige Einkommensquelle aufzubauen. Nachdem wir einige ehemalige „Weinbauflächen“ haben, die von der Bonität her sehr schlecht sind (Bodenpunkte von 30-50) und teilweise sehr unförmig und steil, daher für den klassischen Ackerbau nur für sehr extensive Kulturen geeignet, war es uns ein Anliegen, eine sinnvolle Möglichkeit zur Nutzung dieser Flächen zu finden. Dabei haben wir uns intensiv mit diversen Alternativen auseinandergesetzt. Wichtig war uns dabei eine extensive Bewirtschaftung, aufgrund der schwierigen Topografie und Zugänglichkeit der Flächen. Dabei sind wir auf Oliven gestoßen. Da wir für die Olive als Frucht als auch für das Öl schon immer zu begeistern waren, haben wir beschlossen einen Olivenhain auszusetzen. Bei der Recherche sind wir dann auf „Agrorebels“ aufmerksam geworden von denen wir auch unsere ersten Bäume bezogen haben. Aufgrund der hohen Investkosten, und keiner Möglichkeit der Förderung entschieden wir uns dann auf einer Fläche mit 2500 Quadratmeter im Frühjahr 2023 auf Eigenregie das Projekt „Olivenbäume“ zu starten. Wir pflanzten im bestehenden Hafer 65 Olivenbäume im Abstand von 6x4 m. Der Hafer wurde auch geerntet, aber mittlerweile wurde die Fläche mit einer Gräsermischung zu einer Bienenweide angelegt. Im Frühjahr 2023 bohrten wir im Abstand von 6x4 m für jeden Olivenbaum ein Loch mit einem Durchmesser von 85 cm und einer Tiefe von etwa 80 cm. Diese wurden zur Drainage mit Schotter und Kies gefüllt. Staunässe verträgt der Olivenbaum nämlich nicht. Die letzten 20-30 cm wurden mit

- **Vorname:** Josef
- **Nachname:** Hackl
- **PLZ:** 3714
- **Ort:** Goggendorf
- **Bezirk:** Hollabrunn
- **Telefon:** 00436645195580
- **Erwerbstätigkeit:** Haupterwerb
- **Produktionssparten:**  
biologischer Marktfruchtbetrieb
- **Kategorie:** Biodiversität und Klimaanpassung



Erde und Kompost aufgefüllt. Hier wurden die Olivenbäume eingepflanzt. Jeder Baum wurde direkt geschnitten und zusätzlich mit einem Wildzaun in Form eines großen Korbes im Durchmesser von etwa einem Meter versehen. Hier wollten wir uns die Möglichkeit nicht nehmen, die Fläche jederzeit auch mit größeren Maschinen gut befahren zu können und auch zu sehen wie hier die Bäume bei Agroforstsystem sinnvoll und gut geschützt werden können.

### **Die Zielsetzung**

Das Ziel für unser Projekt war, ein zweites Standbein auf unserem Betrieb aufzubauen und gleichzeitig auf unser immer wärmer werdendes Klima zu reagieren. Also unseren Betrieb Klima- und Zukunftsfitt zu machen. Wichtig war uns dabei, Flächen die derzeit ungenutzt sind oder nur sehr extensiv bewirtschaftet werden können, aufzuwerten und diese zukünftig sinnvoll zu nutzen.

### **Der Projekterfolg**

Es wird noch einige Jahre dauern, aber das große Ziel von uns ist, dass die Olive einen Beitrag zur Diversifizierung hinsichtlich landwirtschaftliches Einkommen und Arbeit beträgt. Dabei ist uns wichtig unproduktive und ungenutzte Flächen auf denen kein klassischer Ackerbau betrieben werden kann, nachhaltig und wirtschaftlich zu nutzen. Aufgrund der extensiven Bewirtschaftung der Olivenbäume, ist es auch möglich mit der Natur im Einklang zu arbeiten und so zusätzliche Biodiversitätsflächen zu schaffen.

### **Die Innovation**

Die Innovation ist, auf unser immer wärmer werdendes Klima zu reagieren, um zukunftsfähige Landwirtschaft zu betreiben. Mit dem Olivenbaum haben wir eine Kultur gefunden, die unseren klimatischen und topografischen Ansprüchen genügen kann. Nun gilt es herauszufinden, welche Ansprüche die Olive bei uns genau stellt und wie wir diese Anforderungen bei uns sicherstellen können.

### **Unsere nächsten Ziele**

- Aufgrund unseres Klimas wo es auch mal zu Temperaturen weit unter minus 10 Grad Celsius kommen kann, ist uns vor allem wichtig heraus zu finden, wie die Olivenbäume darauf reagieren.
- Wir sehen diese Fläche ganz bewusst als Versuch und möchten herausfinden, wo die Grenzen liegen. Dafür haben wir auch drei unterschiedliche Sorten gepflanzt, um fest stellen zu können, welche Sorte am besten zu unserem Standort passt.
- Das kurzfristige Ziel (Zeithorizont 2024/25) ist das Herausfinden wie die Oliven generell zu unserem Klima und zum Standort passen und vor allem wie sich die Bäume und unterschiedlichen Sorten bei uns etablieren.
- Das langfristige Ziel ist ganz klar, die Ausweitung und Intensivierung. Sollten sich die Bäume heuer einigermaßen gut entwickeln, ist eine Expansion 2025 geplant und in einigen Jahren (etwa 5 Jahre) sollten wir dann auch die ersten Früchte ernten und zu Öl weiter verarbeiten können.
- Das oberste Ziel ist, regionale, heimische Produkte von der Olive anbieten zu können.